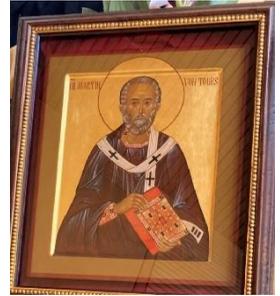


Orthodoxe Kirchengemeinden Balingen und Albstadt



ERZBISTUM DER ORTHODOXEN
GEMEINDEN
RUSSISCHER TRADITION IN WESTEUROPA

GEMEINDEBRIEF FEBRUAR 2024



Kapelle zum Hl. Martin von Tours in Balingen, (Siechenkapelle), Tübinger Str. 48, 72336 Balingen

www.orthodoxe-kirche-balingen.de

Tel. 07432 941 521

Fax 07432 941 522

orthodoxe.kirche.balingen@gmx.net

Kapelle zum
Hl. Sergius von Radonesch
in Albstadt,
Schloßstr. 42, 72461 Albstadt
www.orthodoxe-kirche-albstadt.de
orthodoxe.kirche.albstadt@gmx.net



!!! Aktuelles !!! Termine !!!

Unsere Bankverbindungen:

Orthodoxe Kirchengemeinde Balingen
Sparkasse Zollernalb
IBAN: DE35 6535 1260 0134 0425 56
BIC: SOLADES1BAL

Orthodoxe Kirchengemeinde Albstadt
Sparkasse Zollernalb
IBAN: DE71 6535 1260 0025 0870 46
BIC: SOLADES1BAL

Hilfsfonds « Heilige Maria von Paris » für die Ukraine



Angesichts der tragischen Notlage vieler Menschen, die durch den Krieg in der Ukraine hervorgerufen wurde, konnte die « humanitäre Hilfe », die in der Vergangenheit in unserem Erzbistum organisiert war, als Hilfsfonds „Heilige Maria von Paris“ wieder reaktiviert werden.

Die gesammelten Gelder werden zu einem Teil an humanitäre Organisationen weitergegeben, deren Integrität und Leistungsfähigkeit anerkannt sind, andererseits aber sollen sie auch dabei helfen, die vor dem Krieg Flüchtenden aus der Ukraine, die wir in den kommenden Wochen und Monaten aufnehmen werden, zu unterstützen.

Die finanziellen Tätigkeiten des Hilfsfonds « Heilige Maria von Paris » werden kontrolliert durch die Finanzkommission des Erzbistums und der Generalversammlung des Erzbistums vorgelegt.

Gerne können sie die Spende auch auf unser Konto mit dem Vermerk „Hilfsfonds Heilige Maria von Paris“ überweisen. Wir werden die Spenden weiterleiten

Orthodoxe Kirchengemeinde bei der Sparkasse Zollernalb
IBAN: DE35 6535 1260 0134 0425 56 - BIC: SOLADES1BAL

Gerne stellen wir auch hier eine Spendenbescheinigung aus.

Herausgegeben von den Orthodoxen Kirchengemeinden Balingen und Albstadt.

Unsere Bankverbindungen:

Orthodoxe Kirchengemeinde Balingen
Sparkasse Zollernalb
IBAN: DE35 6535 1260 0134 0425 56
BIC: SOLADES1BAL

Orthodoxe Kirchengemeinde Albstadt
Sparkasse Zollernalb
IBAN: DE71 6535 1260 0025 0870 46
BIC: SOLADES1BAL

Regionalteam Baden-Württemberg

Jahresprogramm 2024

Wochenendseminar für junge Erwachsene

Das nächste Wochenendseminar für junge Erwachsene findet vom **01. – 03. März 2024** im Freizeithaus Käsenbachtal in Albstadt statt.



OJB - Sommerlager

Das OJB-Sommerlager in Baden-Württemberg findet vom **8. bis 18. August 2024** in der Jugendbegegnungsstätte Uchtstr. 28 in 78598 Königsheim statt. Eingeladen sind Kinder von 7 - 15 Jahren.

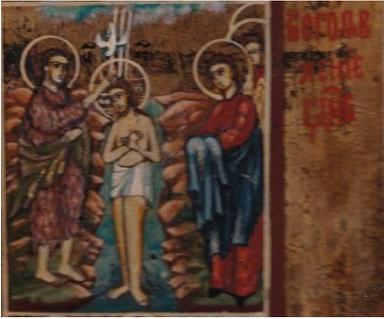
OJB - Jugendtag in Stuttgart

Am **21.09.2024** wird der Jugendtag in Stuttgart stattfinden.

Der Jugendtag wird in der rumänischen Kirchengemeinde Christi Geburt, Stammheimerstr. 104 in 70439 Stuttgart-Zuffenhausen stattfinden.



Wer Interesse hat darf sich gerne bei uns melden 07432/941521 oder oib-bw@gmx.de.



Das Ziel des christlichen Lebens ist es, den Heiligen Geist zu erwerben

Das Angebot des göttlichen Heils ist allumfassend. Es wendet sich an das ganze Volk Gottes, unabhängig ob sie Bischöfe, Priester, Diakone, Mönche, Nonnen oder in der Welt lebende Gläubige sind. Sie alle sind zur Heiligkeit berufen, welche die Gabe des Heiligen Geistes ist.

Das Leben der orthodoxen Kirche ist erfüllt von der beständigen Gegenwart und dem fortwährenden Wirken des Heiligen Geistes.

Das beginnt schon mit dem ersten Gebet, mit dem jeder Gottesdienst, aber auch die persönliche Gebetsregel jedes orthodoxen Christen beginnt. Dieses Gebet „Himmlischer König“ ist an Gott, den Heiligen Geist gerichtet.

Es lautet: „Himmlischer König, Tröster, du Geist der Wahrheit, Allgegenwärtiger und alles Erfüllender, Hort der Güter und Spender des Lebens, komm und nimm Wohnung in uns, reinige uns von jedem Fehl und rette, Gütiger, unsere Seelen.“

Mit dieser Anrufung des Heiligen Geistes beginnt jede orthodoxe Gebetszeit, denn das Gebet kommt nicht allein von unseren Lippen, sondern es entspringt vielmehr aus der Mitte unseres geistlichen Herzens, wo der Heilige Geist mit Seiner Gnade während des Empfangs der heiligen Myronsalbung in uns Wohnung genommen hat.

Um Großes und geradezu Kühnes bitten wir in diesem Gebet an den Heiligen Geist. Wir bitten Ihn, dass Er komme und in uns Wohnung nehme. Mit anderen Worten: Wir bitten Ihn, dass an uns ein persönliches Pfingstereignis geschehen möge. Wir bitten den Heiligen Geist, dass Er jetzt auch auf uns herabkommen und uns

erfüllen möge, wie es am heiligen Pfingsttag mit den heiligen Aposteln geschah: Als der Heilige Geist auf sie herabkam wurden sie verwandelt. Sie wurden plötzlich von einer derartigen Liebe zu Gott und den Menschen erfüllt, dass die Furcht, die sie vorher erfüllt hatte, vollkommen von ihnen abfiel. Sie fühlten sich von Gottes Herrlichkeit erfüllt, so dass sie bereit wurden, ihr ganzes Leben der Rettung der Menschen zu widmen und ihnen das heilige Evangelium zu verkünden. All das vollzog in ihnen der Heilige Geist, die dritte Göttliche Person (Hypostase) der Allheiligen Dreieinigkeit dadurch, dass Er auf sie herabstieg und sie erfüllte, das bedeutet, dass Er sie mit Sich selbst erfüllte.

Die orthodoxe Kirche ist zutiefst von der verwandelnden und heilenden Wirkung der Gegenwart des Heiligen Geistes in Ihren heiligen Sakramenten, Gottesdiensten und Gebeten überzeugt.

Die Sakramente, aber auch das Gebet besitzen eine geistgewirkte Wirklichkeit, durch die der Glaubende das Wirken des Heiligen Geistes ganzheitlich erfahren kann.

Der Empfang der Göttlichen Gnade durch die Teilnahme an den heiligen Sakramenten erneuert unser menschliches Wesen und macht es der vergöttlichten, menschlichen Natur Jesu Christi Schritt für Schritt immer ähnlicher. Auf diese Weise werden wir immer mehr geheiligt. Der heilige Apostel Paulus sagt darüber: „Das ist der Wille Gottes, eure Heiligung“ (1. Thess. 4:3).

Die heiligen Väter sprechen bei diesem geistlichen Vorgang von der „Vergöttlichung“ (griechisch: Theosis), was gleichbedeutend ist mit unserer Heiligung. Wir werden dabei Schritt für Schritt von der Göttlichen Liebe umschlungen und in das Leben mit Gott hineingezogen. Die Theosis ist die Durchdringung des ganzen menschlichen Wesens mit der Gnade Gottes, die uns mit Gott vereint, allerdings nicht „der Natur nach“, sondern „der Gnade nach“.

Das Lebensprinzip der orthodoxen Kirche ist deshalb nicht juristisch, sondern vielmehr geistgewirkt- epikletisch, eucharistisch und synodal. All dies wird bewirkt, erhalten, aufbaut und bestärkt durch die andauernde Gegenwart und das Wirken des Heiligen Geistes in uns

als dem von Vater durch den Sohn (Jesus Christus) gesandten Tröster, dem Heiligen Geist, dem Geist der Wahrheit, der die heilige Kirche und in ihr die Gläubigen erfüllt.

Der orthodoxe Glaube ist das Leben in Christus, das in uns vom Heiligen Geist bewirkt wird. Deshalb konnte der heilige Serafim von Sarow sagen, dass „der Sinn des christlichen Lebens das Erlangen des Heiligen Geistes ist“.

Das gesamte christliche Leben hat also nur den einen Zweck, das Herz des Gläubigen für das Wirken des Heiligen Geistes zu öffnen, damit der Heilige Geist in uns Wohnung nimmt und uns immer mehr in das zu Ebenbildern Jesu Christi verwandelt.

Der heilige Basilius der Große sagt über den Heiligen Geist: „Wie wir also von einer Anbetung im Sohn als dem Bilde Gottes des Vaters sprechen, so sprechen wir auch von einer Anbetung im Geist als dem, der in sich die Göttlichkeit des Herrn zeigt.“ Und weiter: „Eine zweite Weise, die wir nicht übersehen dürfen, besteht darin, dass der Sohn auf die gleiche Weise im Geiste gesehen wird wie der Vater im Sohn“ und: „durch die Erleuchtung des Geistes schauen wir den Abglanz der Herrlichkeit Gottes (vgl. auch Hebr. 1: 3) und „Denn man kann nicht sagen, Jesus ist der Herr, außer im Heiligen Geist (vgl.: 1. Kor 12: 3) und: Niemand hat Gott jemals gesehen, nur der Eingeborene Sohn, der an der Brust des Vaters ruht, Er hat uns unterwiesen (Joh. 1: 18).“

Über das Siegel des Heiligen Geistes, das wir in der heiligen Myronsalbung empfangen, sagt der heilige Basilius: „Durch dieses Prägebild aber werden wir dann zu dem emporgeführt, dessen Prägebild und gleichförmiges Siegel Er ist ... Der Geist hingegen flößt die lebenspendende Kraft ein, indem Er unsere Seelen vom Tot-Sein aufgrund der Sünde zum Leben aus dem Ursprung erneuert. Das ist es, was mit dem Geborenwerden von oben aus dem Wasser und dem Geist gemeint ist.“ (Basilius von Cäsarea, Über den Heiligen Geist, Freiburg; Basel; Wien, 1993).

Ein besonderer Ausdruck, ja der geistliche Erkennungsmarker für den Prozess unserer Heiligung ist es, dass wir mehr und mehr zu

beten lernen. Dabei ist das Gebet gleichsam das Schwungrad unseres geistlichen Lebens in Christus, denn das Gebet lässt sowohl die Heiligung in uns beginnen, als auch kontinuierlich voranschreiten.

Aber die Gnade des Gebetes, die uns von der Gegenwart des Heiligen Geistes in unserem Herzen zufließt, wird in uns nicht einfach automatisch wirksam. Wir müssen das Gebet auch erlernen, das heißt, wir müssen uns diese Gnade in uns wirksam werden lassen und mit dem Heilwillen Gottes durch unsere Bemühung um das Gebet zusammenarbeiten.

Ich sagte bereits, dass wir im Gebet „Himmlischer König“ unaussprechlich Großes und Wunderbares von Gott erbitten. Wir bitten den Heiligen Geist, dass Er „komme und in uns Wohnung nehme“. Mit anderen Worten: Wir bitten von Ihm ein ganz persönliches Pfingstwunder in unserem Herzen. Es ist wichtig, dass wir uns immer wieder vergegenwärtigen, dass es der Heilige Geist Selbst ist, der uns überhaupt erst das Beten lehrt und Der das Gebet in unserem Herzen vollbringt.

Der heilige Apostel Paulus sagt uns darüber: „Desgleichen hilft auch der Geist unserer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie es sich gebührt, sondern der Geist selbst tritt für uns ein mit unaussprechlichem Seufzen“ (Röm. 8:26).

Wir beten also im Heiligen Geist, aber dabei betet vielmehr der Heilige Geist in uns. Jedes Gebet und jeder orthodoxe Gottesdienst ist deshalb zugleich auch eine Epiklese, also eine Anrufung und Herabrufung des Heiligen Geistes, damit unser Gebet fruchtbringend zu unserer Heiligung wirksam werden kann.

Deshalb verherrlichen wir im Gebet „Himmlischer König“ die dritte Person (Hypostase) der Allheiligen Dreieinheit, der Heilige Geist, der in uns all das oben Gesagte vollbringt, wenn Er „kommt“ und „in uns Wohnung nimmt“. Darum erinnern uns daran, wer der Heilige Geist ist, also wer Er Seinem Wesen nach ist. Wir zählen deshalb im Gebet Seine Göttlichen Eigenschaften auf, die für uns besonders heilwirksam sind.

Zu allererst lobpreisen wir den Heiligen Geist als den „Himmlischen König“. Denn das erste, wonach wir im Leben streben sollten, woran wir unser ganzes Leben ausrichten sollten, ist die Erlangung des Himmelreiches.

Unser Herr und Erlöser Jesus Christus fordert uns dazu in seinem heiligen Evangelium auf: „Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes“ (Matth. 6:33). Vergegenwärtigen wir uns bitte immer wieder, dass das Gebet uns bereits hier und heute in der Gegenwart unseres Himmlischen Vaters führt.

Im Gebet nehmen wir jetzt schon, in der Gemeinschaft mit den Engeln und Heiligen, am himmlischen Leben teil. Das ist eine unaussprechlich große Gnade, derer wir eigentlich nicht würdig sind, denn im Gebet dürfen wir vertrauensvoll mit Gott sprechen und bereits einen Vorgeschmack auf das Leben im Paradies erfahren.

Im Gebet nennen wir den Heiligen Geist dann „Tröster“. So hat unser Herr und Erlöser Jesus Christus selbst den Heiligen Geist und Sein Kommen in Seinen Abschiedsreden beim letzten Abendmahl verheißen: „Aber der Tröster, der Heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, das ich euch gesagt habe.“ (Joh. 14: 26). Den Menschen vollkommen trösten, ihm bis in die Tiefen seiner Seele begegnen, kann nur Gott allein. Der heilige Apostel Paulus nennt Gott deshalb den „Gott allen Trostes“ (2. Kor 1:3)

Unsere christliche Hoffnung richtet sich allein auf das Reich Gottes, das bereits hier auf Erden in der heiligen Kirche für uns angebrochen ist. Es ist der Heilige Geist, Der die heilige Kirche, den mystischen Leib Christi auf Erden, bewahrt und erhält und dadurch auch uns orthodoxe Gläubige zu einem Leib unter dem einen Haupt Jesus Christus vereinigt.

Es ist der Heilige Geist, der uns durch die heiligen Sakramente die göttlichen Gnadengaben übermittelt. Der heilige Symeon von Thessaloniki sagt uns: „Alle Gnadengaben ... sind Gaben der Allheiligen Dreieinigkeit und werden mitgeteilt aus dem Vater durch den Sohn im Heiligen Geist.“ Gemäß der Lehre der heiligen Väter übermittelt also

der Heilige Geist, der Tröster (griechisch: Parakletos), der Kirche dieses gemeinsame trinitarische Gnadenwirken.

Unser Herr und Erlöser Jesus Christus Selbst nannte in Seinem heiligen Evangelium den Heiligen Geist den „Geist der Wahrheit“ (vgl.: Joh. 16:13). Als Seine treuen Jünger nennen auch wir den Heiligen Geist den „Geist der Wahrheit“, weil durch Sein beständiges Wirken in der orthodoxen Kirche dort die gesamte Fülle der Wahrheit, der vollkommene Reichtum der evangelischen Botschaft Jesu Christi, präsent ist. Deshalb ist die heilige orthodoxe Kirche auch der Grundpfeiler und die Feste der Wahrheit (vgl.: 1.Timotheus 3,15).

Als Pfeiler und Grundfeste der Wahrheit macht die heilige Kirche diese geistgewirkte Wahrheit vor aller Welt, Gläubigen wie Ungläubigen sichtbar. Aber das tut sie nicht durch kluge, rationale Überlegungen, sondern vielmehr dadurch, dass der Heilige Geist in der heiligen Kirche immer anwesend ist. Deshalb ist auch die Göttliche Liturgie im orthodoxen Verständnis der Verkündigungs- und Erfahrungsort des gesamten Heils. Und dort ist es der Heilige Geist, der uns die göttliche Wahrheit offenbart und dadurch die heilige Kirche auferbaut, befestigt und erhält.

Es ist die Gegenwart und das Wirken des Heiligen Geistes in der Kirche, der die Gemeinschaft der Kirche in alle Wahrheit einführt und diese Wahrheit in der Orthodoxen Kirche bewahrt.

Wer wissen will, wo die Göttliche Wahrheit ist, die uns allein zum Heil führt, der blicke einfach auf die heilige orthodoxe Kirche und er wird die rettende Wahrheit finden und erkennen können.

Das gesamte Leben der orthodoxen Kirche hat im Grunde nur den einen Zweck: das Herz der Gläubigen auf das Wirken des Heiligen Geistes hin zu öffnen, damit der Heilige Geist in uns Wohnung nimmt und uns immer mehr in das Ebenbild Christi verwandelt.

Weiter wird der Heilige Geist von uns im Gebet „allgegenwärtiger und alles Erfüllender“ genannt, denn mit dem heiligen Pfingsttag wurde der Heilige Geist über alle Welt ausgegossen. Der Heilige Geist ist als Gott nicht nur überall gegenwärtig, sondern Er erfüllt

auch alles mit Sich, durchdringt alles, reinigt, erleuchtet, erhebt alles in der gesamten belebten und unbelebten Schöpfung. Alles, was es in der Welt an Gutem, Erhabenem und Schönen gibt, all das kommt vom Wirken des Heiligen Geistes her.

Daher nennen wir den Heiligen Geist weiter in diesem Gebet „Hort der Güter und Spender des Lebens“. Denn es ist das Gnadenwirken des Heiligen Geistes, das uns mehr und mehr Christus gleich macht. Genau dies versteht die orthodoxe Kirche unter der Vergöttlichung. Diese Vergöttlichung verstehen die heiligen Väter zuerst auf den einzelnen Heiligen bezogen und von diesem ausgehend dann auf die gesamte Welt. Das Leben des heiligen Seraphim von Sarow und des heiligen Siluan vom Athos sind hierfür leuchtende Beispiele.

Unsere Heiligung, also unser Gleichwerden mit Christus, vollzieht sich durch das Gebet, das vom Heiligen Geist in uns bewirkt und erfüllt wird. Durch das Gebet wird der Mensch dann immer sensibler für die Gegenwart Gottes und für die Belange und Nöte seiner Mitmenschen. Das Gebet führt uns am Ende hin zum Mitleid des Herzens gegenüber allem, was existiert. Dies ist wiederum eine Folge der Gnadenwirkung des Heiligen Geistes in uns.

Wenn wir so zu beten lernen, ergreift das Gebet am Ende unser ganzes Wesen und heiligt es durch und durch. Deshalb bittet Gott uns Menschen: „Gib mir, Sohn, dein Herz“ (Sap. Sal. 23: 26), das bedeutet, lass es durch das Wirken des Heiligen Geistes zu einem lebendigen Tempel werden, in dem die Allheilige Dreieinheit dann dauerhaft Wohnung nehmen kann.

Wenn wir den Geist Gottes, die dritte Person in der Allheiligen Dreieinheit, den Tröster, den Geist der Wahrheit als den absolut Heiligen anrufen. „Heiliger Geist, Tröster, Du Geist der Wahrheit...“ und Ihm bitten in unserer Seele Wohnung zu nehmen und uns dadurch von aller Befleckung zu reinigen, so bitten wir um nicht weniger als um unsere Vergöttlichung.

Wir bitten Ihn, dass Er alles in unsere Seele lege, was uns in Gemeinschaft mit der Allheiligen Dreieinheit zu bringen vermag, dass

uns der Tröster beschenken möge mit allen Schätzen Seiner Gnade.

Wenn wir den Heiligen Geist ganz zu Beginn unserer Gebete anrufen, so erbitten wir von Ihm die Heiligung als ein unser ganzes menschliches Wesen konkret heilendes Tun Gottes, das uns von all unserem Verletzungen und seelischen Narben heilt.

Denn es geht bei der Heiligkeit gerade nicht um eine äußere Moral, sondern vielmehr um die Verwandlung unserer ganzen Person im Sinne der wahren Heilung der Seele und des Körpers, um ein Gesundwerden meiner Beziehung zu Gott und zu mir selber, um ein Heilwerden der Beziehung zu meinen Mitmenschen, um die Verchristlichung, das heißt, ein Sichtbarwerden des uns von Christus uns geschenkten Heils.

Der Theologe Vladimir Losskij sagt, dass sich das Wirken des Heiligen Geistes auf dem Antlitz aller jener widerspiegelt, die Gott mit ihrem ganzen Herzen lieben und sich so der Heiligkeit annähern. Deshalb sagen die heiligen Väter, dass das Antlitz der Heiligen ein Spiegel des Heiligen Geistes ist. Es ist der Heilige Geist, der die Heiligung in den Gläubigen wirkt, der sie in Christus zum Vater rufen lässt: „Abba“ lieber Vater!“

Mit dem oben zitierten Gebet „Himmlicher König“ wenden wir uns deshalb zum Beginn unserer Gebete an den Heiligen Geist, damit Er in unser Leben kommt, denn alle Güter unseres Lebens kommen durch Sein Gnadenwirken zu uns. Es ist das Gnadenwirken der gesamten Allheiligen Dreieinheit, aber es ist der Heilige Geist, der als Tröster auch der Übermittler des göttlichen Gnadenhandelns an uns ist. Er ist es auch, Der den Menschen und die Welt auf unerforschlichen Wegen zur Vollendung führt.

Als Gläubige werden wir uns meist nur allmählich dieser großen Wahrheit bewusst. Nur schrittweise werden wir uns des Wirkens der göttlichen Gnade in allen Ereignissen unseres Lebens gewahr. Oft erkennen wir erst im Nachhinein das Wirken des Heiligen Geistes. Wir verstehen erst im Rückblick auf die vergangenen Ereignisse unseres Lebens, was Seine Gegenwart in uns bewirkt hat und immer

weiter bewirkt. Voll Dankbarkeit können wir dann sprechen: „Himmlicher König, Tröster, du Geist der Wahrheit, Allgegenwärtiger und alles Erfüllender, Hort der Güter und Spender des Lebens, komm und nimm Wohnung in uns, reinige uns von jedem Fehl und rette, Gütiger, unsere Seelen.“

Priester Thomas Zmija

Die heilige Myronsalbung



Die drei heiligen Mysterien Taufe, Myronsalbung und Eucharistie bilden eine mystagogische (sakramentale) Einheit. Die beiden erstgenannten Sakramente wiederum sind zugleich Voraussetzung, um an der heiligen Kommunion teilhaben zu können. Strenggenommen (kat´akribian) bilden sie auch eine notwendige Voraussetzung, um überhaupt am zweiten Teil der Liturgiefeier, der Liturgie der Gläubigen, teilnehmen zu können. Das Christ-

sein und damit das Eingegliedertsein in das Volk Gottes fußen auf dem Empfang dieser drei Sakramente.

Da der Heilige Geist seit Pfingsten die heilige Kirche erfüllt, bewahrt und erhält sowie die eucharistischen Gaben in den eucharistischen Leib Christi verwandelt und dann wiederum die Gläubigen, die an der heiligen Kommunion teilnehmen, in den mystischen Leib Christi verwandeln, tragen diese drei heiligen Sakramente in sich einen zutiefst epikletischen und eucharistischen Charakter.

Das Sakrament der heiligen Myronsalbung ist nicht nur ein Geschehen der Heiligung des einzelnen Gläubigen durch die Gabe des Heiligen Geistes, sondern die heilige Myronsalbung ist dabei ein zutiefst ekklesiologisches Geschehen. Zum einen bedeutet eine Erweiterung des heiligen Pfingsttages, an dem sich der Heilige Geist auf die heiligen Apostel ergoss. Durch die heilige Salbung vollzieht sich die Eingliederung und Heiligung des Täuflings in das neue

ausgewählte Volk Gottes, die heilige Kirche, und damit ist zugleich seine Aufnahme in das eschatologische Königreich Christi, das in der heiligen Kirche bereits angebrochen und erfahrbar geworden ist. Zum anderen ist mit der Gabe des Heiligen Geistes das Geschenk der den einzelnen Gläubigen schmückenden Charismen und Gaben verbunden, die den neugetauften Christen jetzt zur geistlichen Stärkung, zur Festigung und Bewahrung im Glauben sowie zur Abwehr aller teuflischen Versuchungen und Täuschungen gereichen sollen. So ist das Sakrament der heiligen Salbung die Vollendung seiner heiligen Taufe und zugleich ein persönliches Pfingsten, das ihn nun zum Leben im mystischen Leib Christi ausrüstet und befähigt.

Fassen wir noch einmal zusammen: Da der Heilige Geist seit dem Pfingsttag in der heiligen Kirche gegenwärtig ist, sie bewahrt und im rechten Glauben erhält, so sind durch den Empfang der heiligen Salbung auch alle, die als Seine Jünger mit Christus in lebendiger Gemeinschaft stehen, in dieses dauerhafte eschatologische Pfingsten, das sich im Leben der heiligen Kirche fortwährend vollzieht, miteingeschlossen.

Da die heilige Eucharistie die Kirche als den mystischen Leib Christi begründet, ist die Gabe des Heiligen Geistes konstitutiv für das Leben der Gläubigen in der heiligen Kirche. Ohne den Empfang der heiligen Myronsalbung kann deshalb auch niemand im Vollsinn ein Christ, also ein Glied der heiligen Kirche, genannt werden, da die Teilhabe am eucharistischen Leib Christi den mystischen Leib Christi andauernd gründet und erhält. Durch die heilige Salbung ereignet sich auch das Geschenk der Göttlichen Gnadengaben, also die Zurüstung des Neugetauften durch bestimmte und vielfältige Charismen und göttliche Gnadengaben, die ihm im Kampf gegen den Teufel und alles Böse unterstützen.

Das Mysterium der heiligen Taufe ist, gemäß dem Zeugnis der neutestamentlichen Schriften, die Wieder- oder Neugeburt in Christus, deren Voraussetzung wiederum Glauben und Umkehr (μετάνοια/ metanoia) sind. Die heilige Myronsalbung schenkt dem Neugetauften dann die Gabe des Heiligen Geistes. Sie fußt auf zwei Heilsereignissen, von denen uns die neutestamentlichen Schriften ebenfalls Zeugnis ablegen: Auf der Herabkunft des Heiligen Geistes während der Taufe Jesu Christi im Jordan sowie auf der Ausgießung des Heiligen Geistes auf die heiligen Jünger am Pfingsttag.



Diese besondere soteriologische Verbindung legt uns der heilige Cyrill von Jerusalem in seinen Taufkatechesen (hier die dritte mystagogische Katechese an die Neugetauften) dar. Sein Ausgangspunkt bildet dabei eine Stelle im 1.

Johannesbrief (1. Joh. 2: 20—28): „... Da ihr auf Christus getauft worden seid und Christus angezogen habt, seid ihr dem Sohne Gottes gleichförmig geworden (vgl.: Röm. 8: 29). Da uns Gott zur Annahme an Kindesstatt vorherbestimmt hat, hat Er uns dem verherrlichten Leibe Christi gleichförmig gemacht. Nachdem ihr nun an dem Gesalbten (Christus heißt auf Griechisch: der Gesalbte) Anteil erhalten habt, werdet ihr mit Recht Gesalbte genannt. Von euch hat Gott gesagt: „Vergreift euch nicht an meinen Gesalbten!“ (vgl.: Eph. 1: 5; Phil. 3: 21) Gesalbte aber seid ihr geworden, weil ihr das Abbild (antitypon/ ἀντίτυπον) des Geistes empfangen habt. Alles ist bildlich an euch vorgenommen worden, weil ihr Bilder Christi seid. Als Christus bei der Taufe im Jordan den Wassern vom Wohlgeruch Seiner Gottheit mitgeteilt hatte, stieg Er heraus, und der Heilige Geist kam persönlich auf Ihn herab, so dass Der Gleiche auf Dem Gleichen ruhte. So wurde euch, als ihr dem heiligen Bade entstiegen wart, die Salbung gegeben, ein Abbild (ἀντίτυπον/ antitypon) jener Salbung, welche Christus empfangen hatte. Diese ist der Heilige Geist, von welchem der selige Isaias in seiner Prophetie im Namen des Herrn gesagt hatte: „Der Geist des Herrn ist auf mir, weil Er mich gesalbt hat; den Armen das Evangelium

zu verkünden, hat Er mich gesandt“ (Is. 61: 1; vgl. auch Luk. 4: 18). Christus ist nicht mit irdischem Öle oder irdischer Salbe von Menschen gesalbt worden, sondern Sein Vater, der Ihn zum Erlöser der ganzen Welt vorherbestimmt hatte, hat Ihn mit dem Heiligen Geist gesalbt. Denn Petrus sagt: „Jesus von Nazareth hat Gott mit dem Heiligen Geiste gesalbt“ (Apg. 10, 38). Und der Prophet David rief aus: „Dein Thron, o Gott, ist in alle Ewigkeit. Ein Zepter der Gerechtigkeit ist das Zepter deiner Herrschaft. Du liebst Gerechtigkeit und hassest das Unrecht. Darum salbte dich Gott, dein Gott, mit dem Öle der Freude zur Auszeichnung vor deinen Genossen“ (Ps. 45: 7. 8). Wie Christus in Wirklichkeit gekreuzigt und begraben wurde und auferstand während ihr in der Taufe gewürdigt werdet, in Ähnlichkeit (vgl.: Röm. 6: 5) mit Ihm gekreuzigt und begraben zu werden und aufzuerstehen, so ist es auch bei der Salbung. Während Christus mit dem geistigen Öl der Freude gesalbt wurde, das ist, mit dem Heiligen Geist, Der als Quelle der geistigen Freude das Öl der Freude heißt, wurdet ihr mit Salbe (μύρον/ myron) gesalbt, nachdem ihr Teilnehmer und Genossen Christi geworden seid. Doch darfst du ja nicht meinen, jenes Salböl sei nur einfaches Öl. Denn gleichwie das Brot der Eucharistie nach der Anrufung des Heiligen Geistes nicht mehr gewöhnliches Brot ist, sondern der Leib Christi, so ist diese heilige Salbe nach der Anrufung nicht mehr einfache Salbe, sondern vielmehr ist sie Gnade Christi und wirkt durch die Gegenwart von Christi Gottheit den Heiligen Geist. Mit diesem heiligen Salböl werden dir die Stirne und die übrigen Sinne gesalbt in sinnbildlicher Weise. Mit irdischem Salböl wird der Körper gesalbt und dabei wird mit dem Heiligen Lebenspendenden Geist die Seele geheiligt.“ .Soweit die Worte des heiligen Cyrill über das Sakrament der heiligen Myronsalbung.

Die Einsetzung des Mysteriums der Gabe des Heiligen Geistes wurzelt in apostolischer Zeit (Apg. 8: 17; 19: 6; 1. Joh. 2: 20.27; 1. Joh. 2:20.27; 1. Kor. 1: 21). Die weitere liturgische Ausgestaltung der Gabe des Heiligen Geistes bis hin zur Salbung mit dem heiligen Myron oder Chrisma vollzog sich dann noch in apostolischer, ganz sicher aber in der direkten nachapostolischen Zeit. Diese liturgische Entwicklung ist eine Gabe und Frucht des Heiligen Geistes, der am Pfingstfest auf die heiligen Apostel und damit auf die heilige Kirche hernieder kam.

Die Gabe des Heiligen Geistes durch eine heilige Salbung ist also nicht erst eine spätere liturgische Ausgestaltung einer ursprünglicheren Handauflegung durch die heiligen Apostel. Beides, Handauflegung und Salbung, finden wir bereits in der Apostelgeschichte und den apostolischen Briefen bezeugt. So schreibt z.B. der heilige Apostel Paulus an die Kirche in Korinth: „Gott aber, der uns zusammen mit euch in Christus fest gegründet und uns gesalbt hat, Er hat uns auch versiegelt und das Unterpfand des Geistes in unsere Herzen gegeben“ (2. Kor. 1:21 - 22). Und der heilige Evangelist und Apostel Johannes: „Und ihr habt die Salbung von dem Heiligen (Geist) empfangen und wisst alles. Ich habe euch nicht geschrieben, als ob ihr die Wahrheit nicht kennen würdet, sondern weil ihr sie kennt und weil keine Lüge in der Wahrheit ist ... Und die Salbung, die ihr von Ihm empfangen habt, bleibt in euch“ (1. Joh. 2:20 – 21 & 26).

Der heilige Apostel und Evangelist Lukas bezeugt uns in seiner Apostelgeschichte, dass es in der frühesten Kirche die auf den Empfang der heiligen Taufe folgende Gabe des Heiligen Geistes durch Handauflegung gab. Im Kapitel 8 der Apostelgeschichte lesen wir: „Als aber die Apostel, welche in Jerusalem waren, hörten, dass Samarien das Wort Gottes angenommen hatte, sandten sie zu ihnen Petrus und Johannes; die kamen hinab und beteten für sie, dass sie den Heiligen Geist empfangen; denn Er war noch auf keinen von ihnen gefallen, sondern sie waren allein getauft auf den Namen des Herrn Jesus. Da legten sie die Hände auf sie und sie empfangen den Heiligen Geist.“ (Apg 8:14 - 18).

Diese Form einer mit der heiligen Salbung verbundenen Taufspendung ist uns bereits in der „Überlieferung der heiligen Apostel“ (Traditio Apostolica) überliefert: Salbung mit dem Katechumenenöl vor dem Empfang der heiligen Taufe, Taufe und als Vervollständigung der Taufe, eine Stirnsalbung mit dem heiligen Myron durch den Priester gefolgt von einer Handauflegung durch den Bischof.

Die apostolische Handauflegung sowie die Salbung nach der heiligen Taufe dienen der Mitteilung des Heiligen Geistes, die schon vom heiligen Apostel Paulus als „Versiegelung“ bezeichnet wird (vgl.: 2. Kor. 1: 22). Der Begriff der „Versiegelung“ greift eine Vision des heiligen Propheten Ezechiel (Ez. 9:4-10), in der vom Jüngsten Gericht (wörtlich:

vom Blutgericht) verschont wird, wer vorher mit einem Zeichen (Zeichen des heiligen Kreuzes) an der Stirn versiegelt worden ist. Entsprechend wird auch in der frühen Kirche die Versiegelung verstanden als Übereignung an den Herrn Jesus Christus (den Gesalbten) und als Markierung mit Seinem Rettungszeichen für den Tag des Jüngsten Gerichtes.

Wie man im alttestamentlichen Gottesvolk, aus dem Samen Abrahams geboren, durch die Beschneidung in den Bund mit Gott aufgenommen wurde, so wird man in der Kirche des Neuen Bundes wiedergeboren durch den Empfang der heiligen Taufe durch die Versiegelung mit der Gabe des Heiligen Geistes. Die Versiegelung befähigt den neugetauften Christen als Glied des Neuen Bundesvolkes, der Kirche, das Opfer des Neuen Bundes, die heilige Eucharistie, als Mitliturgen des Priesters darzubringen und sie zu empfangen.

Durch die Versiegelung, also die mystagogisch vermittelte Gabe des Heiligen Geistes, empfängt der neugetaufte Christ ebenfalls das allgemeine Priestertum der Gläubigen, welches zusammen mit dem besonderen apostolischen Priestertum in der heiligen Kirche besteht und konstitutiv ist für die Mitfeier der Mysterien Christi. Daher ist die heilige Myronsalbung auch unverzichtbar für die Zugehörigkeit zur Heiligen Orthodoxen Kirche; denn durch die heilige Salbung wird der Neuge-taufte zum Mitglied des Volkes Gottes.

Bei der Spendung der heiligen Myronsalbung wird ein besonderes Salböl, das heilige Myron, einer Mischung aus Olivenöl, Balsam und anderen wohlriechenden Essenzen, verwendet. Das Myron (von griechisch μύρον = duftendes Öl) wird gemäß Exodus 30: 23 - 31 aus reinem Olivenöl zubereitet, dem bei der Zubereitung in einem besonderen Gottesdienst 60 verschiedene Spezereien beigegeben werden. Es wird am Großen und Heiligen Donnerstag vom Patriarchen zubereitet und unter Assistenz der um den jeweiligen Patriarchen versammelten Bischöfe geweiht.

Auch die Bereitung und Weihe des Heiligen Myron gehört zu den heiligen Mysterien (Sakramenten) der Orthodoxen Kirche. Nach der Weihe wird das heilige Myron den einzelnen Bischöfen zugeteilt, die es wiederum nach den pastoralen Bedürfnissen den einzelnen Pfarrkirchen

und Klöstern austeilen. Das heilige Myron wird außer bei der heiligen Myronsalbung auch bei der Weihe eines Altars und bei der Salbung und Krönung eines orthodoxen Kaisers oder Königs verwendet.

Was den Ritus der Myronsalbung betrifft, so bezeichnet der Priester in Kreuzesform den Täufling oder den in die Kirche Aufzunehmenden mit dem heiligen Myron an Stirn, Augen, Nasenflügeln, Mund, Ohren, Brust, Händen und Füßen und spricht dabei jedesmal: „Siegel der Gabe des Heiligen Geistes“, und der Täufling oder der Pate und die Gemeinde antworten: „Amen“.

Der heilige Cyrill von Jerusalem legt an der oben zitierten Stelle in seinen Taufkatechesen die Salbung der Sinnesorgane wie folgt aus: „Zuerst wurdet ihr auf die Stirne gesalbt, um von der Schande, welche der erste sündige Mensch überallhin trug, befreit zu werden und um „die Herrlichkeit des Herrn mit unverhülltem Antlitz widerzuspiegeln“ (2. Kor. 3: 18). Darauf wurdet ihr an den Ohren gesalbt, damit ihr Ohren erhieltet, welche die göttlichen Geheimnisse hören, Ohren, von welchen Isaias sagte: „Und der Herr gab mir ein Ohr zu hören“ (Is. 50: 4), und der Herr Jesus in den Evangelien sprach: „Wer Ohren hat zu hören, der höre!“ (Matth. 11, 15). Sodann wurdet ihr an der Nase gesalbt, damit ihr nach Empfang des göttlichen Salböls sagt: „Christi Wohlgeruch sind wir für Gott unter den Geretteten“ (2. Kor. 2: 15.). Hierauf wurdet ihr auf der Brust gesalbt, damit ihr, „angetan mit dem Panzer der Gerechtigkeit“, „gegen die Schliche des Teufels feststeht“ (Eph. 6, 11. 14.). Gleichwie Jesus nach der Taufe und nach der Herabkunft des Heiligen Geistes hinausging (in die Wüste) und den Widersacher bekämpfte, so sollt ihr nach der heiligen Taufe und nach der geistigen Salbung, angetan mit der ganzen Waffenrüstung des Heiligen Geistes, euch der feindlichen Macht entgegenstellen und sie bekämpfen und sagen: „Alles vermag ich in Christus, der mich stärkt“ (Phil. 4, 13).“

Starez Simeon in England legte einmal in einer kleinen Gesprächsrunde die Salbung der menschlichen Sinne wie folgt aus: „Die heilige Myronsalbung ist ein wahres Siegel des Heiligen Geistes, denn es ist unsere umfassende Ausrüstung auf dem Weg in das ewige Leben. Es erleuchtet unsere Augen, damit wir niemals in den geistlichen Tod einschlafen mögen. Es öffnet unsere Ohren, auf dass wir die lebensschaffenden Weisungen des heiligen Evangeliums hören und die Göttliche

Gebote befolgen mögen, Es gibt uns die Kraft, auf dass unser ganzes Leben ein Wohlgeruch vor Gottes Antlitz sei. Es ist ein Schutz unseres Mundes und eine feste Tür vor unseren Lippen, damit wir nichts Böses reden mögen. Es stärkt unsere Hände, damit wir gelangen mögen zum Tun des Guten und unser Leben erfüllt sei von tugendhaften Handlungen und wahrhaft Christus würdigen Verhaltens. Es behütet unser Inneres und gebe uns ein reines Herz und erneuere in unserem Inneren den rechten Sinn. Es ist das Schild der Stärke, mit dem wir alle glühenden Pfeile des Bösen auslöschen mögen. Es stellt unsere Füße auf den festen Grund des Orthodoxen Glaubens und begradige unseren Weg in der Nachfolge Christi zum ewigen Leben.“

Der Vollzug des Mysteriums der heiligen Myronsalbung ist eingebettet in einen kurzen Gebetsgottesdienst aus einer Apostel- und Evangeliumslesung, verbunden mit einer Ektenie. Unmittelbar vor dem Prokimen der Apostellesung erfolgt die Überreichung und Bekleidung des Täuflings mit dem weißen Taufgewand. Dabei sagt der Priester: „Gekleidet wird der Diener (die Dienerin) Gottes N.N. mit dem Gewand der Gerechtigkeit, im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen. Danach singen der Priester und die Gemeinde das Tropar im Ton 8: „Reiche mir das Lichtgewand, der Du Dich mit Licht umkleidest wie mit einem Gewand, erbarmungsvoller Christus, unser Gott!“ Es folgt dann ein dreimaliger Umgang von Priester, Täufling und Taufpaten um das Taufbecken. Dabei singen alle: „alle die ihr auf Christus seid getauft, ihr habt Christus angezogen! Alleluja“. Mit dieser kleinen Prozession wird zum Ausdruck, dass nun die Taufgnade vollendet ist und der neugetaufte Christ sich endgültig dem Herrn Jesus Christus angeschlossen hat und nun bereit ist im Mysterion der heiligen Myronsalbung den Heiligen Geist und Seine Gaben und Charismen zu empfangen sowie als lebendiges Glied in den Leib Christi eingegliedert zu werden.

Nach der Spendung der heiligen Myronsalbung erfolgt heutzutage meist sofort die Abwaschung der Salbung, die ursprünglich acht Tage nach dem Empfang von Taufe und Myronsalbung erfolgte. Sinn und zweck dieser Abwaschung ist auf der einen Seite ein rein praktischer, nämlich die Entfernung des heiligen Myrons. Zum anderen kommt in dem, was der Priester bei der Abwaschung zum Getauften und mit

dem heiligen Myron versiegelten neuen Christen sagt zum Ausdruck, was durch dieses beiden Mysterien am Neugetauften geschehen ist: „Du bist **getauft** worden, du bist **erleuchtet** worden, du bist mit **Myron gesalbt** worden, du bist **gerechtfertigt** worden, du bist **abgewaschen worden im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes**. Amen.

Es folgt dann ein symbolisches kreuzförmiges Abschneiden eines Büschels vom Haupthaar. Abwaschung und das Schneiden des Haars sind ein sichtbares Zeichen, dass der Getaufte und mit dem heiligen Myron Gesalbte sich ganz und gar Christus angeschlossen und übergeben hat, dass er nun nicht mehr sich selbst, sondern Christus angehört und in Ihm lebt (vgl.: Galater 2:20). Nach dem Empfang von heiliger Taufe und heiliger Myronsalbung wird der neue Christi in der nächsten Liturgiefeier auch die hl. Kommunion empfangen.

Die empfangene Taufgnade muss sich jetzt in einem Christenleben wachsen und entfalten, damit der Gläubige am Ende zur Heiligkeit gelangen kann. Die Heiligkeit ist nach orthodoxem Verständnis nicht nur irgendeine äußerliche oder schmückende Gabe Gottes an den Menschen, sondern sie ist vielmehr das Leben des Heiligen Geistes selbst, das „ausgegossen ist in unsere Herzen“ (vgl.: Röm 5:5). Und die Heiligkeit, zu der wir berufen sind (1.Thess. 5:3.7), ist für die Erreichung des höchsten Heilsziels, der Vergöttlichung, die wiederum die letztendliche Entfaltung der in den heiligen Mysterien Taufe und Myronsalbung empfangen Gnadenfülle ist, unabdingbar.

Am himmlischen Hochzeitsmahl Christi kann nur derjenige teilnehmen, der mit dem hochzeitlichen Kleid angetan ist. Dieses hochzeitliche Kleid haben wir in der heiligen Taufe durch die Überkleidung mit Christi vergöttlichter menschlicher Natur geschenkt bekommen. Wir müssen dieses Hochzeitskleid aber auch anziehen und ohne Flecken bewahren. Die dafür notwendigen Tugenden vermag uns nur der Heilige Geist zu schenken, da nur Er den Menschen dahin bringt, dass er das wird und tut, was Er ohne die Kraft des Geistes nie zu werden und zu tun vermochte.

Deshalb sagt uns der hl. Apostel Paulus: „Das ist der Wille Gottes - eure Heiligung“ (1. Thess. 4:3), weil Gott selbst heilig ist: „Seid heilig,

denn ich, der Herr, euer Gott, bin heilig" (Lev 19:2). Das Wort „heilig“ möchte im orthodoxen Verständnis eine umfassende Wirklichkeit beschreiben, in der wir im Prozess unserer Heiligung und Vergöttlichung gnadenhaften Anteil hat an der Heiligkeit Gottes erlangen dürfen. So wird die Taufgnade gewissermaßen vollendet und abgeschlossen durch das „Siegel des Heiligen Geistes“, dass wir bei der Salbung mit dem heiligen Myron empfangen. Der heiligmachende Sinn der heiligen Myronsalbung kommt sichtbar darin zum Ausdruck, dass alle Sinnesorgane des Leibes mit dem heiligen Myron gesalbt werden. Es ist hier wichtig zu verstehen, dass die hl. Myronsalbung den Heiligen Geist gibt, der dann im Herzen des Gläubigen Wohnung nimmt und nicht nur die Charismen (Gaben) des Heiligen Geistes. Es ist vielmehr die Gegenwart des Heiligen Geistes die den ganzen Menschen heiligt.

Der hl. Cyrill von Jerusalem sagt in seinen Taufkatechesen über die hl. Myronsalbung: „... So wurde euch, als ihr dem heiligen Bade entstiegen seid, die Salbung gegeben, ein Abbild jener Salbung, welche Christus empfangen hat... Christus ist nicht mit irdischem Öl von Menschen gesalbt worden, sondern Sein Vater hat Ihn mit dem Heiligen Geist gesalbt... und wie Christus in Wirklichkeit gekreuzigt und begraben wurde und auferstanden ist, so wurdet auch ihr während der Taufe in Ähnlichkeit mit Ihm gekreuzigt und begraben ... So ist es auch bei der Myronsalbung. Während Christus mit dem geistigen Öl der Freude gesalbt wurde, das ist, mit dem Heiligen Geist, Der die Quelle der geistigen Freude ist... So wurdet auch ihr mit dem Öl der Freude, dem Myron gesalbt, nachdem ihr Teilhaber und Miterben Christi geworden seid. So ist dieses hl. Myron nach der Anrufung nicht mehr einfach nur Öl, vielmehr ist es die Gnade Christi und gibt durch die Gegenwart von Christi Gottheit den Heiligen Geist.“

Mit der heiligen Myronsalbung hat der Heilige Geist in unserem Herzen Wohnung genommen. Er hat uns dabei mit ganz besonderen Gaben, den Charismen geschmückt. Diese persönlichen Gnadengaben gilt es nun in einem christlichen Leben zur Entfaltung zu bringen. Durch das Wirken des Heiligen Geistes beginnt der Christ nun seinen Glaubensweg hin zur Aneignung der in Christus geschenkten Erlösung zu beschreiten.

Unser Weg zur Erlösung hat ein gnadengewirktes Ziel: die Vergöttlichung. Es ist der Weg vom alten Menschen in seiner Sündenverhaftung hin zum neuen Menschen in seiner gnadenhaften Verähnlichung an Christus. Es ist ein Weg der Nachfolge Christi hin zur gnadenhaften Teilhabe an der göttlichen Herrlichkeit. Für diesen Weg ist der Gläubige auf die das Heil schenkenden und vermittelnden heiligen Mysterien (Sakramente) Christi angewiesen. Diese können nur in der heiligen Kirche gefeiert und empfangen werden.

Die hl. Beichte steht in engem Zusammenhang mit der heiligen Taufe und der heiligen Myronsalbung, weil unsere Sündenverhaftung die Gemeinschaft mit Gott und dem Prozess unserer Heiligung immer wieder ernsthaft gefährden und bedrohen. Deshalb werde ich im nächsten Beitrag dieser Reihe etwas zum Mysterium der Buße, der heiligen Beichte sagen.

Priester Thomas Zmija

Gottesdienste Februar 2024

Freitag, 2. Februar 2024

Hochfest der Darstellung des Herrn im Tempel

10.00 Uhr Göttliche Liturgie

Ort: Hl. Sergius von Radonesch
Albstadt

Samstag, 3. Februar 2024

18.30 Uhr Vigil

Ort: **Balingen**, Hl. Martin von Tours,
Siechenkapelle

Sonntag, 4. Februar 2024

Nachfeier Hochfest der Darstellung des Herrn im Tempel

35. Sonntag nach Pfingsten

10.00 Uhr Göttliche Liturgie

Ort: **Balingen**, Hl. Martin von Tours,
Siechenkapelle

Samstag, 10. Februar 2024

18.30 Uhr Abendgottesdienst,
anschl. Beichtgelegenheit

Ort: **Balingen**, Hl. Martin von Tours,
Siechenkapelle

Sonntag, 11. Februar 2024

36. Sonntag nach Pfingsten

10.00 Uhr Göttliche Liturgie

Ort: **Balingen**, Hl. Martin von Tours,
Siechenkapelle

Samstag, 17. Februar 2024

18.30 Uhr Abendgottesdienst,
anschl. Beichtgelegenheit

Ort: **Balingen**, Hl. Martin von Tours,
Siechenkapelle

Sonntag, 18. Februar 2024

37. Sonntag nach Pfingsten

Sonntag des Zachäus

10.00 Uhr Göttliche Liturgie

Gemeindeversammlung

Ort: **Balingen**, Hl. Martin von Tours,
Siechenkapelle

Samstag, 24. Februar 2024

18.30 Uhr Abendgottesdienst,
anschl. Beichtgelegenheit

Ort: **Balingen**, Hl. Martin von Tours,
Siechenkapelle

Sonntag, 25. Februar 2024

Sonntag vom Zöllner und Pharisäer

10.00 Uhr Göttliche Liturgie

Ort: **Balingen**, Hl. Martin von Tours,
Siechenkapelle

Änderungen sind möglich